

## US

# «Man muss nicht immer noch etwas ‹Wertvolles› hineinzwängen»

Der Kinderliedermacher Andrew Bond im Interview über die Ausdrucksmöglichkeiten durch Musik. reli. sprach mit einem der bekanntesten Schweizer Kinderliedermacher.

reli.

*Andrew Bond, Sie texten und komponieren Kinderlieder, die derzeit zu den beliebtesten in der Schweiz gehören. Als was sehen Sie sich – als Liedermacher? Dichter? Theologe? Pädagoge?*

**Andrew Bond**

In erster Linie bin ich schlicht ein Kinderliedermacher, wobei die Texte wohl wichtiger sind als die Musik. Mein Leben als Singanimator in Konzerten und Kursen ist aber ebenso wichtig wie die kreative Arbeit.

*Was inspiriert Sie zu den Texten für die Lieder?*

Das Leben mit seinen unzähligen Facetten. Ich habe die ersten Lieder für meine Kinder geschrieben, weil ich zu gewissen Themen keine kannte. Es waren Lieder über das Guetzli- und Gritibänz-Backen, über den Zug der Vögel im Herbst, über das Drachen-Fliegen, über den Nebel. Einfach über das, was uns in Alltag und Festtag begegnete und worüber wir singen wollten. Und so ist es geblieben mit der Inspiration, auch wenn meine Kinder heute gross sind.

*Welchen Kriterien folgt die Musik?*

Bei einem Kinderlied ist die Musik die gesungene Fassung des Textes. Bei andern

Musiksparten ist das anders. Alles Musikalische ordnet sich dem Inhalt, der Form und der Stimmung des Textes unter.

*Beschreiben Sie doch bitte den Prozess von der Idee bis zum gesungenen Lied.*

Ich trage zuerst ein grosses Thema mit mir herum wie im Moment zum Beispiel wilde Tiere auf allen Kontinenten. Daraus ergeben sich dann die einzelnen Themen wie Wale im Meer oder aussterbende Tiger oder der australische Busch. Dazu überlege ich jeweils, was für Kinder zu diesem Thema relevant sein könnte. Es geht nicht um ein Singen über etwas anderes, sondern um meinen Bezug dazu. Ein Kind muss hineingenommen und direkt angesprochen werden. Je nach Thema stelle ich mir jüngere oder ältere Kinder vor, mit denen ich zu diesem Thema singen würde. Das alles geschieht irgendwann und dauernd, bei der Hausarbeit, im Garten, mitten in der Nacht, an der Warenhauskasse ... Irgendwann sehe ich die Pointe, das Bild oder die kleine Geschichte, die ich besingen möchte. Erst dann setze ich mich hin, um am Text zu arbeiten, zuerst grob, dann feiner. Die besten Lieder sind diejenigen mit guten Reimen und Silbenverteilung, manchmal ringe ich richtig mit den Worten, bis sie flüssig und scheinbar einfach daherkommen.

Wenn der Text steht, ist die Melodie meist auch schon da in der Sprachmelodie der Zeilen und in meinem Kopf.

Diese wird von Hand notiert, bis ich alle Lieder für eine CD habe. Dann geht es erst an die Aufnahmen und die Wahl der Instrumente und Sänger. Nicht wenige Lieder werden in dieser Phase nochmals geschliffen.

**Pädagogische Ziele**

*Kinderlieder, die auch in Schule und Katechese gesungen werden, dienen meist einem bestimmten Ziel oder haben einen Verkündigungsaspekt. Die Folge ist oft eine sehr oberflächliche Auseinandersetzung mit einem Thema. Sehen Sie da eine Schwierigkeit?*

Ein Lied darf inhaltlich oberflächlich sein, wenn es auf andere Weise unter die Haut geht.

Das Singen mit Kindern dient verschiedenen Zielen, wobei inhaltlich pädagogische nicht die wichtigsten sind. Von grösserer Bedeutung sind: gemeinsam Spass haben, eine Gruppe abholen und sammeln und in die gleiche Harmonie, in den gleichen Takt bringen, Dampf ablassen, sich beruhigen, etwas Lustiges tun. Wir haben in der Sonntagsschule zuerst jeweils Lumpenlieder gesungen wie «Es wott es Fraeli



© <http://www.andrewbond.ch>

z Märit gaa» oder «Die Affen rasen». Langsam wurden wir offen für «Lasst uns miteinander» oder «Laudato Si».

Schön ist es natürlich, wenn mit einem Lied mehrere Ziele angepeilt werden können und die gewählten Lieder auch inhaltlichen Bezug zum Anlass haben. Aber die erwachsene Art von: «Ich predige über Jesaja 23, also suche ich im Kirchengesangsbuch das entsprechende Lied dazu, egal wie es klingt, egal, ob es jemand kennt», das funktioniert mit Kindern nicht.

Ich versuche in meinen Liedern sehr wohl, in die Tiefe zu gehen, wenn es das Thema erlaubt. Störend sind für mich Lieder, in die man noch eine Bekenntniszeile oder noch etwas «Wertvolles» hineinzwängt. Im wunderschönen Lied «Das isch de Stern von Bethlehem» gibt es die Zeile «einmal, dänn winkt er ois und treit übere ois i d Ewigkeit». Macht das der Stern wirklich? Das habe ich als Kind nie begriffen. Ich weiss von vielen Leuten, die diese Strophe beim Singen weglassen.

**Kritiker werfen dem Neuen Geistlichen Lied oft vor, entweder musikalischen oder theologischen Anforderungen nicht zu genügen. Es werde vereinfacht, zu sehr problemorientiert oder zu süsslich von Gott und den Menschen gesprochen. Andere**

**sehen darin Stilmittel und Elementarisierungsschritte. Was wollen Sie?**

Ich komme vom Lagerfeuer, vom Cevi-Nachmittag, vom Religionsunterricht mit Teenagern. Ich singe mehrmals wöchentlich mit Hunderten von Kindern. Da gibt es vordringlichere Kriterien als hehre Qualität und musikalische Virtuosität. Ich halte selber das Lied «Laudato Si» nicht mehr aus, aber die Kinder lieben es. Im Umgang mit Kindern müssen wir abstrahieren können und gewisse eigene Vorlieben und Vorstellungen ablegen. Ich meine damit, dass wir durchaus das Einfache, ja auch mal das Kitschige, den Schlager leben dürfen. Ich ging einmal widerwillig zu einem Konzert von Udo Jürgens. Das ganze Hallenstadion Zürich hat während Stunden mitgesungen und sich mitreissen lassen. Menschen berühren, bewegen, mitreissen können, sie zum Mitsingen animieren: Das sind die zentralen Kriterien. Wenn dies zum Teil auch mit wertvollen Inhalten und hochstehender Musik geschieht, umso besser.

Ich versuche sehr wohl, bei den entsprechenden Themen theologisch und sprachlich «sauber» und ehrlich vorzugehen, und mache mir das Schreiben nicht leicht. Damit ein Text flüssig und einfach und somit gut singbar herauskommt, ist das manchmal harte Arbeit.

**Welche Themen spielen für Kinder eine Rolle?**

Alle. Ein Kind ist schon ein ganzer Mensch, der alle Facetten des Lebens erleben darf und erleben muss.

**Der didaktische Rahmen**

**Eignen sich denn alle Themen auch für Lieder?**

Ja, ich denke schon. Aber es gibt manchmal Themen, die an mich herangetragen werden, zu denen ich das Lied nicht finde.

**Welche Voraussetzungen müssen Lehrer oder Katechetinnen mitbringen, um sich des Mediums «Lied» bedienen zu können?**

Wenn sie selbst gerne singen, ist mehr als die halbe Miete bezahlt.

Kinder fangen Feuer, wo jemand brennt. Man darf sich immer vor Augen halten, dass man keinen Musikunterricht erteilt. So wie man mit Kindern auch mal Pingpong spielt oder Federball, ohne Profisportler zu sein, kann man auch als Amateur singen.

Wer natürlich ein Begleitinstrument beherrscht und sogar bereit ist, sich weiterzubilden oder Hilfen zu holen, wird es einfacher haben.



© <http://www.andrewbond.ch>

Ich bin erklärter musikalischer Breitensportler, der den Spitzensport, die Spitzenmusik liebt, aber beim Mitleben mit Kindern eher Federball spielt als Badminton.

**Denken Sie auch an Stimmungselemente? Spielen die bereits beim Komponieren eine Rolle, oder geht es da zunächst nur um Text und Melodie?**

Die Stimmung, die beim Singen entstehen soll, berücksichtige ich auf jeden Fall beim Schreiben. Soll ein Lied wecken oder beruhigen? Soll es zum Mitschmettern einladen oder eher zum Nachdenken?

**Beispiel 1: «Hebed Sorg»**

**Erschliessen Sie nun bitte für die Leserinnen und Leser das Lied «Hebed Sorg» für den Unterricht. Grundsätzliches zur Komposition, zur Struktur.**

**In welchen Themenfeldern kann das Lied eingesetzt werden?**

Der WWF wird 2011 fünfzig Jahre alt. In diesem Zusammenhang werde ich einige grosse Konzerte spielen. Dieses Lied soll so etwas wie eine Schlusshymne sein. Im Unterricht passt es zu den Themen Weltentstehung und -zerstörung, Schöpfung, Noa, Umwelt und Mitwelt, Verantwortung, Reich Gottes.

**Für welches Alter ist das Lied geeignet?**

Der Refrain ist schon für junge Kinder problemlos singbar, mit den Strophen von der 1. bis ca. 6. Klasse.

**Wovon handelt es?**

Um Nachhaltigkeit und Zukunftshoffnung und das Sorge-Tragen zur Natur und zu den Mitmenschen.

Dieses Lied hat übrigens eher mich gefunden als umgekehrt. Ich war mit der CD über die wilden Tiere der Welt eigentlich schon fertig und suchte etwas ratlos nach einer Art zusammenfassenden Hymne. Eines Mittags war eine junge werdende Mutter bei uns zu Besuch. Ich ging danach unsere Hühner füttern und pfiiff vor mich hin, und plötzlich war das Lied da. Eine Stunde später hatte ich den Text geschrieben und die Vorversion aufgenommen.

**Was ist der leitende/sind die leitenden Verkündigungsaspekt(e)?**

«Hebed Sorg», damit alle eine Zukunft haben.

**Wie studiere ich das Lied mit Kindern ein?**

Ich würde zuerst den Refrain vorsingen. Text und Melodie sind so einfach, dass

man dazu weder Liedblatt noch Instrument braucht.

Danach würde ich das Lied auf der CD hören, den Refrain dabei immer mitsingen.

Bei einem weiteren Durchgang singt man in den Strophen jeweils nur das «Hebed Sorg».

Erst dann braucht man ein Liedblatt, um die Strophentexte ganz zu singen und zu lernen. Schön ist es, wenn bald Solisten diese Strophenzeilen übernehmen können.

**Wie kann das Lied handlungsorientiert verwendet werden (Bewegung, Verfremdung...)?**

Beim Üben für die CD haben die Kinder spontan die ausgestreckten Armen hin und her geschwenkt, wie das bei grossen Popkonzerten geschieht. Sie haben voller Lust mitgesungen und gelacht. Bei den Aufnahmen war es echt schwierig, dies «abzustellen». Spontane Ideen der Kinder sind meist sehr gute!

**Beispiel 2: «Friedenstaube»**

**Erschliessen Sie nun bitte für die Leserinnen und Leser dieses eher einfache Lied «Friedenstaube» für den Unterricht.**



© <http://www.andrewbond.ch>

**Grundsätzliches zur Komposition, zur Struktur.**

**In welchen Themenfeldern kann das Lied eingesetzt werden?**

Dieses Lied habe ich für ein interreligiöses Lehrmittel des Kantons Bern geschrieben. Es passt zur Noageschichte, zu den Themen «(Un-)Frieden» und «unsere Verantwortung».

**Für welches Alter ist das Lied geeignet?**

Am ehesten für die 2. bis 5. Klasse.

**Wovon handelt es?**

Gesucht wird ein Ort, an dem sich die Friedenstaube ausruhen kann, wo also Frieden herrscht. Wir bieten der Taube unser Haus an.

**Was ist der leitende/sind die leitenden Verkündigungsaspekt(e)?**

Wo gibt es Frieden, und wie können wir Frieden schaffen?

**Wie studiere ich das Lied mit Kindern ein?**

Ich würde zuerst den Text als Gedicht wiederholt vorlesen (lassen) und dabei von den Sätzen immer weniger lesen und sie von den Kindern ergänzen lassen. Das ist eine Art Quiz, und schön ist immer, wenn

nicht nur die Lehrkraft vorliest. Wer kann den Text zuerst ganz auswendig aufschreiben oder aufsagen? Wenn sich dabei spontane Gespräche zum Thema ergeben, sollen sie aufgenommen werden.

Erst dann wird die Melodie eingeführt. Als kleine Bereicherung des Singens kann man die erste Strophen langsam und die weiteren immer etwas schneller singen.

**Wie kann das Lied handlungsorientiert verwendet werden (Bewegung, Verfremdung ...)?**

Auch hier gilt: Die Kinder selbst werden sehr schnell Ideen zur Gestaltung finden, sobald sie in den Inhalt eingetaucht sind und verstehen, wo man einen «Sitz im Leben» dafür findet, also einen konkreten Bezug zu einer Situation herstellen kann, in der man der Friedenstaube einen Landeplatz anbieten will.

**Grundsätzliches**

**Für Kinder ist das Singen bis zu einem Alter von 8, 9 Jahren ein Vergnügen. Mit zunehmendem Alter verschwindet die Bereitschaft, sich auf Gesang einzulassen, fast vollständig, obwohl Musik ein ständiger Begleiter der Kinder und Jugendlichen geworden ist. Wie erklären Sie das, und**

**welche Möglichkeiten zum Gegensteuern gibt es?**

Ich war 17 Jahre lang Oberstufenlehrer für Musik mit Jugendlichen zwischen 13 und 16 Jahren und habe mit beinahe allen Klassen erlebt, dass sie gerne singen. Jeweils ein Drittel und mehr der Schüler meldeten sich für den Freifachchor an, der zwei Stunden mehr Unterrichtszeit bedeutete. Immer wieder haben die Jugendlichen im Moment keine Lust dieses Lied zu diesem Zeitpunkt in dieser Gruppe zu singen, aber grundsätzlich singen die allermeisten gerne. Es braucht einiges an Geschick, um eine Gruppe ins Schwingen zu bringen, vor allem, wenn sie neu zusammengewürfelt ist, was im kirchlichen Unterricht häufig der Fall ist. Man muss eine günstige Atmosphäre schaffen und die Kinder musikalisch abholen, also Popsongs und Evergreens wählen. Und man muss sich seiner Sache sicher sein, denn Unsicherheiten und Halbheiten von Erwachsenen fordern Jugendliche geradezu heraus, alles anders zu machen. Ich sage immer, meine Dompteur-Qualitäten waren bedeutender als meine musikalischen.

**«Zur Sprache bringen» lautet der Titel dieses Heftes. Welche Sprachformen, wel-**

### **che Ausdrucksmöglichkeiten bietet Ihrer Meinung nach Musik? Wie wichtig ist dabei ein Text?**

Ich bin felsenfest überzeugt davon, dass Lieder unentbehrliche «Lebensmittel» sind und erhalte viele Zuschriften mit kleinen und grossen Familienerlebnissen, die dies bestätigen. Musik gibt den vielen alltäglichen und speziellen Momenten im Leben eine zusätzliche, vertiefende Dimension. Das gilt für die schönen wie für die schweren Momente. Ein Leben ohne Lieder ist ähnlich wie ein Film ohne Soundtrack – vielleicht würden dem nicht alle Erwachsenen zustimmen, aber für Kinder in allen Kulturkreisen ist das ganz sicher wahr.

Wenn es schneit, gehen vielen von uns Takte von «Es schneielet, es bielet» durch den Kopf. Bei einem Sieg im Sport spielt die innere Jukebox «We are the champions». Weihnachten, einschlafen, Lagerfeuer, Geburtstag: Ohne Lieder würde etwas fehlen, etwas, das das Erleben vertieft und Gemeinsamkeit schafft. Je mehr Lieder Kinder mit sich tragen, umso intensiver werden sie leben. Es sind die Texte, die die tragende Rolle spielen und gute Melodien, die diese begleiten.

In schweren Momenten ist man oft sprachlos – ein Lied kann den Schmerz lin-

dern. Ich habe schon einige Lieder etwa über Schmerz, Trauer, Krankheit oder den Tod geschrieben, von denen ich in Briefen und E-Mails erfahren habe, wie sie Familien durch schwierige Zeiten getragen haben. Das Lied «Mir sind daa», das ich für Weihnachten geschrieben habe, habe ich schon an einer Taufe, einer Hochzeit und an einer Beerdigung gehört.

Vielleicht sind Lieder die stärkste Sprachform überhaupt und das Singen ist die Muttersprache der Seele.

#### **Persönliches**

**Sie sind Theologe und waren als Jugendarbeiter und als Lehrer tätig, nun sind Sie Liedermacher, und eine Kirchenzeitung titelte vor zwei Jahren «Showman und Seelsorger» über Sie. Im Pfarrdienst waren Sie aber nicht – war das nie eine Frage?**

Schon während des Studiums unterrichtete ich Religion und Musik an der Oberstufe, was mich sehr erfüllte. Als man mir nach dem Studium eine Vollzeitstelle anbot, musste ich nicht zweimal überlegen.

**Wenn Sie Ihre vielfältigen Tätigkeiten als einzelne betrachten: Wobei haben Sie den Eindruck, das es das wichtigste, das sinnvollste ist?**

Am wichtigsten ist mir alles, was mit meiner Rolle als Vater und Hausmann zusammenhängt. Und wenn auf meinem Grabstein einmal stehen sollte: «Er brachte die Menschen zum Singen», brauche ich nicht mehr.

#### **Welche Projekte würden Sie reizen?**

Bühnenmusicals und aufwendigere Projekte, bei denen ich aus dem Vollen schöpfen könnte. Bei den Kinderliedern muss ich halt immer vereinfachen, reduzieren, mich zurückhalten.

Ein Projekt für und mit behinderten Kindern und Jugendlichen würde ich auch gerne einmal realisieren.

#### **Woran arbeiten Sie derzeit?**

Demnächst erscheint die CD «Hyäne lached Träne» über wilde Tiere. Meine kreative Arbeit daran ist aber schon länger abgeschlossen. Die nächste CD wird über das Leben und die Tiere auf dem Bauernhof sein und ist schon fast fertig. Ich habe daneben noch einige offene Projekte. Ich möchte zum Beispiel wieder ein Kinderbuch schreiben.

Mein Eigenverlag mit den beiden Angestellten und die vielen Konzerte halten mich aber eigentlich genug auf Trab.

#### **Die Fragen stellte Markus Zimmer.**

#### **Redaktioneller Hinweis:**

Das Interview wurde im Februar 2011 geführt, einige Wochen vor der Katastrophe in Japan, die Kinder aller Altersstufen in den Medien wahrgenommen haben. Das Lied «Hebed Sorg» ist aktuell vor allem im Blick auf den verantwortungsvollen Umgang der Menschen mit Risiken, die sie nicht beherrschen. Es setzt musikalisch ein Gegengewicht zu den schrecklichen Bildern, die sich eingepägt haben. Über die politischen Umstände der arabischen Länder rund um das Mittelmeer wird ebenfalls täglich berichtet. Kinder nehmen war: Krieg ist nicht weit weg von uns, an manchen unserer «klassischen» Urlaubsziele. Diese Wahrnehmung können die Kinder mit den Inhalten aus «Friedenstaube» konkretisieren. Methodisch können die beiden Lieder in Unterrichtssituationen Verwendung finden, in denen tagespolitische Ereignisse wie die beiden genannten die Stimmung der Erwachsenen und vielleicht auch der Schülerinnen und Schüler beeinflussen, «stören». Auch derartigen thematischen Störungen sollte im Unterricht oder in der Katechese Raum gewährt werden.

Auf [www.reli.ch](http://www.reli.ch) ist eine Aufnahme von «Hebed Sorg» verfügbar.



## M1 Hebed Sorg

Refrain © Andrew Bond

He - bed Sorg, he - bed Sorg zu dem Pla - net, dass de Wind  
vo de Zue - kunfts - hoff - nig weht. He - bed Sorg, he - bed Sorg  
zu dem Pla - net, dass je - de sii - ni Zue - kunft gseet.

Strophe

1. He - bed Sorg de - re Er - de, wo mir händ, he - bed Sorg,  
s gitt nur ei - ni, wo all druf lä - be wänd. He - bed Sorg de - re wun -  
der - vol - le Wält, he - bed Sorg.

2  
Hebed Sorg zu de Luft, wo jede schnuufft  
Hebed Sorg allem Wasser, wo jedes Läbe bruucht  
Hebed Sorg, dass de Bode nöd verbruucht, hebed Sorg

3  
Hebed Sorg zu de Vögel, Tier und Fisch  
Hebed Sorg jedem Läbe, wo schwach und gföördet isch  
Hebed Sorg dere wertvolle Natur, hebed Sorg

4  
Hebed Sorg allne neugeborene Chind  
Hebed Sorg allne Mänsche, wo hilfsbedürftig sind  
Hebed Sorg, hebed Sorg au zunenand, hebed Sorg

## M2 Friedenstaube

© Andrew Bond

1. Lie - be Son - ne, lie - ber Mond, wisst ihr, wo der Frie - den wohnt?  
Wisst ihr, ob es ihm ge - fällt ir - gend - wo auf die - ser Welt?

2  
Frieden sieht man da und dort  
Fliegend sucht er einen Ort  
Wo er glücklich wohnen kann  
Irgendwo und irgendwann

3  
Friedenstaube hast du's schwer?  
Fliegst du immer noch umher?  
Friedenstaube, ruh dich aus  
Komm zu uns in unser Haus